

Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 85 (2012)

Heft: 1

Rubrik: Der Logistiker

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Obergefreiter Gianluca Maffi

In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen in unserer Serie «Der Logistiker» Obgfr Maffi aus der Instandhaltungsschule 50 in Thun vor. Obgfr Maffi ist ledig und lebt in Wilchingen (SH).

Oberst Roland Haudenschild (rh):

Sie sind Angehöriger der Armee, wo sind Sie eingeteilt?

Obergefreiter Gianluca Maffi (gm):

Zur Zeit bin ich in der Instandhaltungsschule 50 und leiste in der Funktion eines Radschützenpanzermechanikers Dienst; ich bin noch nicht in der Armee eingeteilt und habe bis jetzt keinen Wiederholungskurs geleistet.

rh: Welche zivilen Ausbildungen haben Sie bis heute abgeschlossen?

gm: Ich habe die Ausbildung zum Automechaniker abgeschlossen und bis zum Beginn des Militärdienstes in einer Garage gearbeitet. Jetzt bin ich noch in Ausbildung zum Snowboard-Lehrer.

rh: Welche Ausbildungen durften Sie in der Armee geniessen?

gm: Zuerst habe ich 6 Wochen in der Instandhaltungsschule 50 geleistet, anschliessend 2 Wochen Fachausbildung Schweissen und Funken.

rh: Was für Einsätze haben Sie seit dem Abschluss der Rekrutenschule geleistet?

gm: Es folgten 6 Wochen Unteroffiziersschule in Moudon und zur Zeit bin ich beim Abverdienen des Wachtmeisters und habe bereits 6 Wochen in der Instandhaltungsschule 50 absolviert; es bleiben noch ca. 6 bis 7 Wochen Dienst zu leisten.

rh: Was für Erfahrungen konnten Sie in den vergangenen Jahren sammeln?

gm: Geschätzt habe ich vor allem die Kameradschaft, aber auch die gute Ausbildung im Militär. Besonders spannend waren die Einsatzübungen, z.B. die dreitägige Abschlussübung in der Unteroffiziersschule. Weitere Erfahrungen konnte ich beim Simulationsgefechtsschiessen sammeln und ferner bei der Bewachung von Objekten.

rh: Was für positive Erlebnisse durften Sie in Ihrem Militärdienst sammeln?

gm: Wertvoll ist die Fachausbildung an den Fahrzeugen, vor allem an der Radschützenpanzerfamilie Piranha; dieses geländetaugliche und wendige Fahrzeug ist mein eigentliches «Lieblingsfahrzeug». Weiter beschäftige ich mich noch mit Transportfahrzeugen wie Duro, Puch und diversen Lastwagen. Theoretisch wie praktisch steht die Mechanik im Vordergrund bei Unterhalt und Reparaturen, die wir in 2er oder 3er Gruppen ausführen.

Erwähnen möchte ich noch die geräumige Kaserne mit viel Platz, sie ist eigentlich mein zweites Heim geworden. In unserem Zug wie auch im Zimmer haben wir einen guten Zusammenhalt und sind eine «verschworene Gesellschaft».

rh: Welche negativen Erlebnisse mussten Sie in Ihrem Dienst hinnehmen?

gm: Für mich war Zivil-Militär eine richtige Umstellung; das frühe Aufstehen (Tagwache) ist eher ungewohnt.

rh: Was haben Sie für Pläne im Zivilleben?

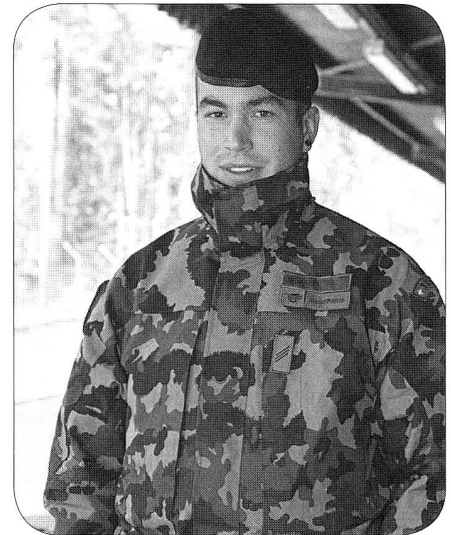
gm: Während dem Militärdienst ruht natürlich die zivile Ausbildung. Als Zivilist wäre es für mich persönlich wichtig eine Frau zu finden, welche die Armee akzeptiert.

rh: Was für Pläne haben Sie im Bezug auf die Armee?

gm: Ich möchte die militärische Ausbildung als Offiziersanwärter fortsetzen und die 14-wöchige Logistikoffiziersschule im März 2012 besuchen, um anschliessend in der Instandhaltungsschule 50 während 18 Wochen im Sommer und Herbst 2012 den Grad Leutnant abzuverdienen. Aus Interesse an der Armee würde ich mich gerne zuerst als Zeitmilitär engagieren um später Berufsmilitär (Berufsoffizier) werden zu können.

rh: Wie nehmen Sie die Schweizer Armee in der Gegenwart wahr?

gm: Im Allgemeinen sind die heutigen Jugendlichen verweichlicht, deshalb gehen viele oft ins Krankenzimmer; in der Rekrutenschule kann durchaus von «Weicheiern» gesprochen werden. Vielleicht wären erzieherische Massnahmen von Nutzen. Jeder verändert sich im Militärdienst, auch bezüglich was man wie und wo sagt. In meiner Familie kommt die Armee gut an; es hat aber auch ehemalige Kameraden, die nichts mehr mit «Militärfreaks» zu tun haben wollen, aber ebenfalls solche die der Armee positiv gegenüber stehen.



Obgfr Gianluca Maffi

genüber stehen. Bei Kolleginnen kommt die Armee stets gut an (Uniform?).

In der Bevölkerung wird die Armee von notwendig bis als Geldverschwendung beurteilt. Besonders ältere Leute stehen der Armee positiv gegenüber und sind stolz auf die Soldaten und ihre Aufgaben.

rh: Haben Sie Anregungen oder einen persönlichen Wunsch im Bereich Zivil und/oder Armee?

gm: In der Armee darf es keine abschätzige Behandlung von Rekruten geben; die Angehörigen der Armee sind als Menschen zu respektieren. Persönlich habe ich die Absicht mich in der Armee weiter auszubilden und ein gutes Wiederholungskurs-Bataillon für die zukünftigen Einsätze zu finden.

rh: Obgfr Maffi, herzlichen Dank für das Gespräch.

Geschichte der wirtschaftlichen Landesversorgung seit Gründung des Bundesstaates

Liberaler Versorgungspolitik

Im liberalen Bundesstaat von 1848 beruhte die Wirtschaftspolitik auf einer privilegierten Privatwirtschaft, dem freien Gütertausch in der Eidgenossenschaft sowie auf niedrigen Zöllen im internationalen Handel. Unwetterbedingte Missernten bedeuteten Gefahren für die Versorgung.

Niedrige Zölle für Getreide erlaubten eine eingeschränkte Versorgung über die internationalen Märkte zu günstigen Preisen. Die Versorgung des Landes wurde durch den Bau von Eisenbahnen in der Schweiz und in Europa revolutioniert. Damit konnten grosse Gütermengen günstig über weite Distanzen transportiert werden. Die liberale Versorgungspolitik bedeutete einen grossen Fortschritt, Krisen von